

Editorial

2009 bringt viel Wissenschaft ins Parlament



Prof. Peter Suter
Präsident

Dieses Jahr werden sich National- und Ständeräte mit einigen Vorlagen beschäftigen, die für die Wissenschaftsgemeinde ausserordentlich wichtig sind. Der Nationalrat hat Anfang März den Verfassungsartikel zur Forschung am Menschen im Rahmen der Differenzbereinigung erneut diskutiert und in einer am Ständerat ange-

lehnten Fassung verabschiedet; damit steht einer Volksabstimmung im November 2009 wohl nichts mehr im Weg. Parallel dazu gehen die politischen Arbeiten zur Teilrevision des Forschungsgesetzes voran. Seit Ende Februar liegt zudem ein Vorschlag des Bundesrates für eine Revision des Fortpflanzungsmedizinengesetzes vor, die das Verbot der Präimplantationsdiagnostik lockert. Damit kann eine wichtige Ungerechtigkeit beseitigt werden, indem dieses Verfahren neu auch in der Schweiz erlaubt ist.

Eine solche politische Agenda bringt nicht nur für das Parlament, sondern auch den Akademien viel Verantwortung und Arbeit. Wir sehen es als eine unserer zentralen Aufgaben an, den Dialog zwischen Forschung und Gesellschaft zu unterstützen und damit das Verständnis des Stimmbürgers bezüglich der Notwendigkeit eines guten gesetzlichen Rahmens für die Wissenschaft zu wecken und zu fördern.

P. Suter

News-Alert

Interessierte können sich auf unserer Website (www.akademien-schweiz.ch) für den News-Alert einschreiben, um über Neuigkeiten zu den Akademien der Wissenschaften Schweiz orientiert zu werden.

Wissenschaftskommunikation

«Chancen und Grenzen der Wissenschaftskommunikation» ist das Thema der Auftaktsveranstaltung in der Reihe «Wissen schafft Dialog» der akademien-schweiz. Die Tagung findet am 23. April in Zürich statt.



Museen, Medien, Tagungen - es gibt viele Arten, Wissenschaft zu vermitteln.

Die akademien-schweiz veranstalten im Rahmen ihres Schwerpunktes «Dialog Wissenschaft – Gesellschaft» ab 2009 einen Zyklus von Anlässen zur Wissenschaftskommunikation. Den Auftakt zur Reihe unter dem Titel «Wissen schafft Dialog» bildet die kommende Frühjahrestagung «Wissenschaftskommunikation – Chance und Grenzen» der SAGW vom 23. April in Zürich.

Die Auftaktsveranstaltung fragt nach Zweck, Logik und Nutzen der Wissenschaftskommunikation. In erster Linie sollen drei Gruppierungen angesprochen werden: Die Wissenschaft als Produzentin des zu vermittelnden Wissens, die Medien als Instanzen der Wissenschaftsvermittlung und die breitere Öffentlichkeit, die Nutzerin wissenschaftlicher Erkenntnisse.

Der erste Teil der Veranstaltung orientiert über die Anfänge und die heutige Situation der Wissenschaftskommunikation in der Schweiz und nimmt eine Einschätzung der Wirksamkeit vor. Repräsentant/-innen der Wissenschaft und der breiteren Öffentlichkeit diskutieren gemeinsam ihre Vorstellungen, Herangehensweisen und Bedürfnisse an die Wissenschaftskommunikation. Programm und Anmeldung finden Sie unter: www.akademien-schweiz.ch/veranstaltungen

Transdisziplinarität stärken

Ende 2008 fand an der Universität Zürich erstmals die «Transdisciplinary Conference» statt. Sie wurde vom transdisciplinarity-net (td-net), einem Projekt der akademien-schweiz organisiert.

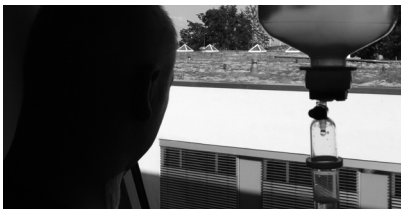
Die «Transdisciplinary Conference» soll die Transdisziplinarität in der Forschung weiter entwickeln und stärken sowie als Kristallisationspunkt für transdisziplinäre Projekte in der Schweiz, Europa und darüber hinaus dienen. In Zukunft soll sie jährlich stattfinden. Als Partner zeichnete sich dieses Jahr das Collegium Helveticum Zürich verantwortlich.

In verschiedenen Referaten, Workshops und Paper Sessions sowie einem abschliessenden «RoundTable» wurde das Thema des «Problem framing» im Hinblick auf die transdisziplinäre Forschung behandelt. Es ging darum, wie in der transdisziplinären Forschung Probleme zu identifizieren und zu strukturieren sind und wie die relevanten Forschungsfragen definiert werden sollen.



Die Debatte an der transdisciplinary-conference wird von den Teilnehmenden aufmerksam verfolgt. (© td-net)

Ein Problem der transdisziplinären Forschung liegt darin, dass das Zusammentreffen von Forschenden aus verschiedenen Disziplinen und «Kulturen» sowohl unterschiedliche Methoden und Herangehensweisen mit sich bringt, als auch verschiedene Vorstellungen, was die Wissenschaft genau leisten soll. Die Wichtigkeit der transdisziplinären Forschung blieb aber unbestritten. Als mögliches Handlungsfeld wurde der Gesundheitsbereich genannt. Viele



Viele Faktoren wirken auf die Gesundheit ein. Hier braucht es transdisziplinäre Forschung. (aboutpixel.de © Peter Ehmann)

die Entwicklung der Wasservorkommen, Landnutzung, Landwirtschaft, Abholzung, Ernährung, u.a.m. Hier braucht es transdisziplinäre Forschung, damit ganzheitliche Lösungen entwickelt werden können.

Kein Freisetzungsmoratorium

Teilrevision des Gentechnikgesetzes: Die akademien-schweiz sind gegen die Verlängerung des Freisetzungsmoratoriums.

Die Teilrevision des Bundesgesetzes über die Gentechnik im Ausserhumanbereich sieht unter anderem eine Verlängerung des Freisetzungsmoratoriums für gentechnisch veränderte Organismen vor. Die akademien-schweiz sehen keine naturwissenschaftlich begründete Notwendigkeit für eine Verlängerung des Moratoriums und beantragen, diesen Absatz zu streichen. Mit der Moratoriumsverlängerung ist keine verbesserte Biosicherheit zu erwarten. Sie bringt keinen wissenschaftlichen Nutzen und hat kaum positive Effekte auf Land- und Forstwirtschaft. Zudem kann sich eine Verlängerung negativ auf den Forschungs- und Technologiestandort Schweiz auswirken.

Die vollständige Stellungnahme finden Sie unter: www.akademien-schweiz.ch

Publikationen

TA-SWISS (Hrsg.), Martin Möller, Ulrike Eberle, Andreas Hermann, Katja Moch, Britta Stratmann: «Nanotechnologie im Bereich der Lebensmittel»

Die Nanotechnologie hält Einzug in den Lebensmittelbereich: in Form von Zusatzstoffen oder in Verpackungsmaterialien. Die Studie vom Zentrum für Technologiefolgen-Abschätzung TA-SWISS schafft eine Übersicht, welche synthetischen Nanomaterialien bereits verwendet werden. Sie bewertet Produkte, die Nanomaterialien enthalten, bezüglich Umweltfragen und Nachhaltigkeit. Weiter zeigt sie auf, wo mögliche Entwicklungen sein könnten und wo Vorsicht geboten ist.

TA-SWISS (Hrsg.): «Herausforderung Internet. Eine Auslegeordnung mit wichtigen Themen und Fragen.

Venetzt – oder im Netz gefangen? Heute verbindet uns das Internet mit der ganzen Welt. Werden wir schon morgen als Gefangene in den Maschen des weltumspannenden Netzes zappeln? Die Broschüre «Herausforderung Internet» formuliert Denkanstösse und skizziert erste Antworten.

Die Publikation steht am Anfang eines breit angelegten Projektes von TA-SWISS, einem Kompetenzzentrum der akademien-schweiz, zum «Internet der Zukunft».

Bezugsmöglichkeiten unter: www.ta-swiss.ch